

Zeitschrift: Magglingen : Monatszeitschrift der Eidgenössischen Sportschule
Magglingen mit Jugend + Sport

Herausgeber: Eidgenössische Sportschule Magglingen

Band: 55 (1998)

Heft: 8

Artikel: Welchen Sport wünschen sich Jugendliche?

Autor: Stierlin, Max

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-993054>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wer in einem Verein Sport treibt, wählt nicht nur eine bestimmte Sportart, sondern auch eine zeitliche Verpflichtung und eine Art der Spezialisierung. In einer grossen Umfrage wurden 1992 in Nordrhein-Westfalen die Erwartungen von Jugendlichen an den Vereinssport erhoben.

Max Stierlin,

Mitglied der Projektgruppe «J+S 2000»

Die Stichprobe der Umfrage erfasste 959 Vereinsmitglieder im Alter von 13 bis 19 Jahren, die danach gefragt wurden, welche Art von Vereinssport sie wünschen, mit welcher Ausrichtung und Intensität, ob nur eine oder mehrere Sportarten. Die Jugendlichen konnten mehrere Antworten ankreuzen. Die Ergebnisse können uns für die Zukunftsplanung der Sportvereine wichtige Hinweise liefern.

Die Zahlen bei den Zitaten sind Prozentzahlen bezogen auf die Antworten «sehr gern» und «gern»: a=alle; m=männlich; w=weiblich.

Das Sportvereinsangebote

Die meisten Vereine bieten Sport an, der charakterisiert ist durch Training und Wettkämpfe im Rahmen des Verbandssystems, meistens in einer bestimmten Sportart. Jugendliche trainieren in einem Team, mit dem sie fest verbunden sind, in einem Turniersystem, das ein regelmässiges Training sinnvoll macht, oder sie sind in Riegen von etwa gleichem Könnensniveau zusammengefasst und üben auf Meisterschaften hin. In vielen Vereinen verengt sich dieses Angebot im Jugendalter auf stark wettkampforientierte Gruppen, von denen ein immer grösserer zeitlicher Einsatz verlangt wird.

Dem gegenüber zeigt die Umfrage in Nordrhein-Westfalen, dass allzu einseitige Vereinsangebote nicht alle Vorstellungen der Jugendlichen abdecken können. Die befragten jugendlichen Vereinsmitglieder wünschten nämlich in hohem Mass mehr inhaltliche Breite. Anders gesagt, wer nur ein ganz spezi-



Der Jugendsport von morgen im Verein

Welchen Sport wünschen sich Jugendliche?

alisiertes und wettkampforientiertes Angebot hat, wird nur einen kleinen Teil der Jugendlichen an sich binden können. Betrachten wir nun, wie die Jugendlichen verschiedene mögliche Vereinsangebote beurteilen.

«Ich möchte so hart wie ein Spitzensportler trainieren.»

(a: 39%; m: 48%; w: 24%)

Ein so ausgerichtetes Sportangebot findet bei etwa der Hälfte der männlichen Vereinsmitglieder im Jugendalter Zuspruch. Leistungsbereitschaft bei Jugendlichen im Sport ist also – im Gegensatz zu oft geäusserten Klagen – durchaus vorhanden. Nur kann man dies nicht unbesehen als langfristige Bejahung jeder Form von Leistungs- und Spitzensport ansehen, denn wer hier ein Kreuz setzt, kann oder will vielleicht später diesen Weg nicht weiterverfolgen, etwa beim Beginn einer Berufslehre oder durch Interessenverlagerungen in der Freizeit.

Mädchen wollen einen anderen Sport

Dass hier nur ein Viertel der Mädchen gegenüber der Hälfte der männlichen Jugendlichen zustimmen, zeigt deutlich, dass Knaben und Mädchen unterschiedliche Erwartungen an den Vereinssport haben. Mädchen wünschen sich häufiger ein Vereinssportangebot, das auf Zusammenwirken und gemeinsames Erleben ausgerichtet ist. Vielen sind die Resultate weniger wichtig als die Gruppe, in der sie sich wohl fühlen.

«Ich möchte so trainieren, dass ich auch weiterhin zur Mannschaft, bzw. Wettkampfmannschaft meines Sportvereins

gehöre, aber mehr auch nicht.»
(a: 69%; m: 70%; w: 68%)

Diese Aussage wird von 69% der jugendlichen Vereinsmitglieder bejaht. Hier liegt damit die Hauptchance des Sportvereins. Gibt es jedoch diese Angebote auch noch für 16-, 17- und 18-Jährige? Wer Sportvereine für Jugendliche anziehend gestalten will, muss diesen Weg einplanen, sonst verbaut er sich die Zukunft!

Im Workshop «Vereinssport» am Symposium 1997 über «Entwicklungen im Jugendsport» haben die dort versammelten Spezialisten die Forderung nach einer zweiten Linie im Sportverein erhoben, um diesen Wunsch zu erfüllen.

«Ich möchte so üben, wie es mir Spass macht, aber nicht mit dem Ziel, an Wettkämpfen, bzw. Spielen zwischen Vereinen bzw. an Meisterschaften teilzunehmen.»
(a: 34%; m: 31%; w: 38%)

Man beurteilt Jugendliche, die dem zustimmen, häufig abwertend als «Plausch-Sportler», doch sind Motivation und Einsatz oft ebenso gross wie im Spitzensport. Spass heisst ja nicht unbedingt Unverbindlichkeit, sondern es ist häufig durchaus die gleiche Leistungsbereitschaft vorhanden, wie bei Spitzensportlern, nur wollen oder können diese Jugendlichen sich nicht in dem zeitlichen Ausmass dem Sport widmen, wie das von einem Spitzensportler erwartet wird.

Für diesen Wunsch haben viele Sportvereine kein Angebot, sondern sie sprechen über diese Gruppe eher herablassend und grenzen sie damit auch aus. Sie überlassen damit dieses Kundenpotential den kommerziellen Anbietern, die für genau diese Jugend-

lichen angepasste Angebote bereit stellen. Es ist also hier nicht so, dass der Kommerzielle dem Verein «Kundschaft» wegnimmt, sondern er bearbeitet ein Segment, das viele Vereine zu ihrem Schaden zu wenig ernst nehmen.

«Am liebsten möchte ich keiner festen Gruppe im Sportverein angehören, sondern dort mal dies und mal jenes tun.»
(a: 7%; m: 6%; w: 8%)

Das würde bedeuten, dass der Sportverein sehr offen ist: man kann einfach hinkommen und sich jedesmal neu entscheiden. Ein solches Angebot wird von Jugendlichen kaum bevorzugt. Damit wird auch deutlich, dass die Gruppe, der man angehört und mit der man sich einsetzen muss, mit der zusammen man siegt oder eine Niederlage verarbeitet, im Vereinssport die grosse Motivation ist. Sie gibt Geborgenheit, man fühlt sich darin wohl. Dass nicht einmal 10% aller in Vereinen einbezogenen Jugendlichen Sport ohne feste Gruppenzuteilung wünschen, beweist dies. Wer im Vereinssport Jugendliche behalten will, muss also die Gruppenzusammengehörigkeit stärken.

«Ich möchte zwar einer festen Gruppe angehören, aber nicht immer dasselbe machen, sondern mal diese und mal jene Sportart betreiben.»
(a: 25%; m: 20%; w: 33%)

Das bejahen viel mehr Mädchen als Knaben. Für ein solches polysportives Angebot ohne Hauptsportart würde sich jedoch nur ein kleiner Teil der befragten Vereinsjugendlichen entscheiden, d.h. im Fachsportverein ist Polysportivität von den Jugendlichen nicht gewünscht, ausser sie gehören einem Turnverein an, der ein solches Sportangebot pflegt.

«Ich möchte im Sportverein einmal ganz bestimmte Sportarten, die mich interessieren, kennen lernen. Erst danach will ich mich entscheiden, ob ich diese Sportart(en) im Verein betreiben möchte.»
(a: 52%; m: 48%; w: 58%)

Das läuft auf Animationskurse oder eine Art Schnupperangebote hinaus. Dafür ist bei etwa der Hälfte der Jugendlichen ein Interesse vorhanden. Solche Kurse bieten Vereine durchaus an, nur meistens für 12- bis 14-Jährige, jedoch nicht mehr für über 15-Jährige. Das schafft die Schwierigkeit, dass Jugendliche über 16 Jahren kaum mehr in einen Verein hineinkommen, weil

der Zug Richtung Leistungssport für sie dann abgefahren ist und nur wenig Chancen besteht, die verlorene Strecke noch aufzuholen.

«Neben meiner Hauptsportart, in der ich trainiere, möchte ich zum Ausgleich noch eine andere Sportart im Sportverein trainieren.»

(a: 49%; m: 49%; w: 48%)

Die Hälfte der Jugendlichen wünscht das. In den Grossvereinen mit mehreren Disziplinen oder Sportarten, kann dieser Wunsch unter dem gleichen Verdach erfüllt werden. In den Fachvereinen ist das jedoch schwieriger. Um das zu ermöglichen, müssten die lokalen Vereine besser zusammenarbeiten und vereinsübergreifende Angebote koordinieren.

«Ich möchte im Sportverein einen ganz andern Sport betreiben, als den, den ich bisher betrieben habe, nämlich Akrobatik, Jonglieren, Bewegungstheater, Yoga und ähnliches.»
(a: 11%; m: 6%; w: 20%)

Diese Tätigkeiten verlassen die traditionelle Definition von Sport in Richtung Bewegungserfahrungen oder Verknüpfung mit andern kulturellen Elementen. Solche Angebote kennen wir etwa von der Volkshochschule. Die Ergebnisse zeigen, dass Jugendliche, solche Aktivitäten – wenn schon – nicht im Sportverein suchen. Auch hier wiederum zeigt sich, dass Mädchen solchen Angeboten gegenüber offener sind.

«Ich möchte nicht nur den üblichen Sport im Sportverein betreiben, sondern mit meinem Sportverein in die Natur fahren (z.B. zum Skilaufen, Wandern, Klettern oder Wildwasserpaddeln – aber selbstverständlich nicht wettkampfmässig).»
(a: 63%; m: 58%; w: 70%)

Das befürwortet ein grosser Teil der im Verein engagierten Jugendlichen. Auch hier sind die Mädchen neuen Angeboten gegenüber offener. Solche gemeinschaftsbildende Erlebnisse sollen für alle neu sein, weil das den Vorteil hat, dass man seine Gruppe von einer andern Seite kennen lernt. Darum haben viele Vereine solche Anlässe in ihrem Jahresprogramm (Ski-Weekend, Wanderung, Ausflug). Man sollte diese mit den Jugendlichen zusammen planen oder ihnen gleich Auswahl und Vorbereitung überlassen, weil das die Chance erhöht, dass die gewählte Aktivität für möglichst viele Jugendliche anziehend ist.

«Ich möchte Sport nach ganz andern Regeln betreiben als denen, die normalerweise im Sportverein gelten, z.B. nach besonderen Regeln für Anfänger in einer Sportart.»

(a: 12%; m: 10%; w: 16%)

Nur wenige Jugendliche sind daran interessiert. Vielleicht hat der Vorschlag «Regeln für Anfänger» viele dazu bewogen, hier ein Kreuz zu setzen, weil sie sich in die Anfängersituation in einer Sportart zurückversetzt haben. Die geringe Zustimmung zeigt, dass Jugendliche ein eher traditionelles Bild von der Sportart haben, wenn sie einem Verein beitreten. Sie wollen den Sport so ausüben, wie man ihn kennt und nicht in einer andern Form. Daher eignen sich z.B. Streetsportarten höchstens als Ergänzung oder Abwechslung für das Vereinsprogramm.

Zusammenfassung und Folgerungen

Wenn Jugendliche sich für einen Sportverein entscheiden, bevorzugen sie einerseits eine bestimmte Sportart, andererseits haben sie Vorstellungen darüber, wie weit sie sich darin engagieren wollen und können. Gerade in dieser Hinsicht sind die Wünsche Jugendlicher aber sehr breit: sie reichen vom Ziel Spitzensport bis zu spassorientierten Gruppenerlebnissen. Dabei sind aber Plausch und Leistung keine Gegensätze!

Der Sportverein, der viele Jugendliche über längere Zeit als begeisterte Mitglieder behalten möchte, ist gut beraten, wenn er nicht nur ein einseitig auf Leistungssport hin bezogenes Angebot im Jugendalter hat. Das ist zwar als Wunsch durchaus vorhanden, wird aber nur von der Hälfte der männlichen Jugendlichen im Verein geteilt. Ein viel grösseres Segment von Jugendlichen erreicht der Verein dann, wenn er Angebote hat, bei denen man auch mit einem geringeren Engagement in der Mannschaft bleiben kann. Ein drittes Segment wünscht in einer Mannschaft zu trainieren, bei denen die Spiele mit hohem Einsatz und die Wettkämpfe meistens nicht über den Verein hinaus gehen, so dass man sich mit Kollegen in einer Gruppe treffen kann. Wie weit ein Verein all diesen Wünschen gerecht werden kann, hängt natürlich auch von den verfügbaren Ressourcen (Leiter, Hallen usw.) ab.

Und schliesslich geht aus der Umfrage hervor, dass die Jugendlichen über ihre Hauptsportart hinaus Abwechslung wünschen, aber eher im Sinn von Abwechslung, von Ergänzung. ■